

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Kirchhof auf Plakatafeln ausgehängt.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinrichtung.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zabern vor dem Kriegsgericht. (Verhandlung vom 6. Jan.) Unter noch stärkerem Andrang als an dem Vortage wird heute der Prozeß gegen den Oberst von Reuter und Leutnant Schadt mit der Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zeuge Leutnant Boettge legt die Gründe dar, die ihn veranlaßten Verhaftungen vorzunehmen. Er habe einen Mann festgenommen, der ihm absichtlich den Weg vertrat. Der Mann habe zwar nicht geschimpft, sei ihm aber immer im Wege gewesen. Ferner wurde ein Mann festgenommen, der aus einer Gruppe gerufen hat: diese Bestie! Auch weitere eKute wurden festgenommen, von denen er angenommen habe, daß sie gerufen hätten. Im Ganzen habe er etwa 7 Mann verhaftet. — Eine Zeugin Ewers, die neben dem Hotel „Zum Karpfen“ wohnt, bekundet, daß eines Abends die Menge die im Hotel anwesenden Offiziere schwer beschimpft habe, mit Worten, wie: Dreckswob, Sounpreuß etc. Auch Oberst von Reuter sei beschimpft worden mit dem Worte „Schloßgeist“ und anderem. Auf die Frage des Verhandlungsführers, ob die Schimpfereien an der Tagesordnung in Zabern waren, erwiderte die Zeugin mit Ja. Es wäre einfach furchtbar gewesen. Die Offiziere seien regelmäßig beleidigt worden. Sie, die Zeugin, habe sogar gehört, daß eine Prämie von 10 Mk. ausgesetzt worden sei für den, der den meisten Radau mache. —

Auch die nachmittags fortgesetzte Zeugenvernehmung ergab wesentlich dasselbe Bild wie am Vormittag. Auf der einen Seite behaupteten sämtliche Zivilpersonen, die als Zeugen vernommen wurden, daß sie ganz ruhig ihres Weges gegangen seien, und daß man auch wenig Geschrei und Gejohl gehört habe. Nur einige Jungen hätten geschrien. Dagegen hätte das Militär friedliche Bewohner, hauptsächlich Schüler der Fortbildungsschule festgenommen, sie in den Pandurenkeller gesteckt und ihnen nicht einmal erlaubt auszutreten. Die vernommenen Militärpersonen dagegen führen aus, es wäre ein großes Geschrei in den Straßen gewesen und sie hätten nur solche Leute festgenommen, die selbst gejohlt und geschrien hätten. Beide Parteien stehen sich in scharfem Gegenfah gegenüber. Zur morgigen Verhandlung wurden eine weitere Reihe von Zeugen geladen. Die Verhandlung wurde sodann auf Mittwoch vormittag 9 Uhr vertagt.

Als Gesamtbild der heutigen Zeugenvernehmungen im Prozeß gegen Oberst v. Reuter läßt sich heute feststellen, daß sich die günstigen Momente für die Angeklagten noch gesteigert haben. Es waren heute etwa 50 Zeugen aufgerufen worden, und zwar die Verhafteten aus dem Pandurenkeller und die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die die Verhaftungen vorgenommen haben. Sämtliche Soldaten bekundeten übereinstimmend, daß laut gegöhlt und geschrien worden sei, ferner daß Ansammlungen von Menschen stattgefunden hätten, sodaß das Militär zum Einschreiten gezwungen war, um den Antempelungen der Offiziere ein Ende zu machen. Dagegen behaupten sämtliche Verhaftete, sie hätten nichts getan, und gar nicht gewußt, weshalb sie festgenommen worden seien. Aber auch diese Zeugen geben zu, daß geschrien, gepöfien und gegöhlt wurde. Die Aussagen dieser Zeugen stehen somit in direktem Widerspruch mit den Aussagen der gestern vernommenen Juristen, die behaupteten, daß große Stille geherrscht habe.

Zabern. Immer erneut tauchen in den Zeitungen Mitteilungen auf, daß Zabern anstatt des 99. Infanterieregiments einen anderen Infanterietruppentel als Garnison erhalten soll. Während bisher die Regimenter 105 und 167 genannt wurden, wird neuerdings auch das Infanterieregiment Nr. 172 erwähnt. Das Wolffsche Telegraphenbüro ist ermächtigt, zu erklären, daß all diese Gerüchte in das Reich der Fabel zu verweisen sind.

Vom preussischen Abgeordnetenhaus. Die Meldung, daß das Abgeordnetenhaus unmittelbar nach Eröffnung des Landtags sich vertragen und die Einbringung des Staatshaushaltsetats erst am 12. d. M. erfolgen werde, entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr wird unmittelbar nach der vorläufigen Konstituierung des Hauses der Abgeordneten, in der ersten Plenarsitzung am 8. d. M., nachmittags 2 Uhr, der Finanzminister den Staatshaushaltsetat einbringen. — Die Anmeldung der Mitglieder der Abteilungen wird schon vom 7. Januar, vormittags 9 Uhr, angenommen; sie ist die Voraussetzung für den Bezug der Tagesgelder.

Die Eröffnung des sächsischen Landtages. Die feierliche Eröffnung der zweiten Tagung des Landtages erfolgte gestern Vormittag um 11 Uhr im Kaiserpalast durch eine Rede des kaiserlichen Statthalters Grafen von Wedel, in der er u. a. ausführte, daß die finanzielle Lage der Reichslande eine Beschränkung der Ausgaben notwendig mache,

die auch auf die Besserstellung der nicht etatsmäßig Angestellten, für die im Nachtrags-etat Vorschläge gemacht werden, nicht ohne Einfluß blieb. Zur Besserung der finanziellen Lage ist die baldige Reform der direkten Steuern in Erwägung zu ziehen. Der betreffende Entwurf werde unverzüglich dem Landtage vorgelegt werden. Die Erhebungen anlässlich des Wehrbeitrages würden ein Urteil darüber bilden lassen, ob eine Vermögenssteuer einzuführen sei. Ohne weiteres werde das Einkommensteuergesetz zur alsbaldigen Beratung gestellt werden. Neben anderen Fragen ist die bedrängte Lage des Winzerstandes für die Regierung Gegenstand erster Aufmerksamkeit. Neben dem Grundsteuernachschuß sind Maßnahmen vorgesehen zur Bekämpfung der Rebschädlinge. Weiter wird auf die abgeschlossenen und noch vorzunehmenden Arbeiten der Rheinregulierung und des Kanalnetzes hingewiesen. Schließlich äußert sich der Statthalter zu dem Wunsche der Volksvertretung nach Vereinfachung der Verwaltung dahin, daß die Bezirkspräsidien nicht beseitigt werden könnten und die Bezirke als Selbstverwaltungskörper bestehen bleiben sollen. Doch wäre es möglich, die Befugnisse der Bezirkspräsidien auf dem Gebiete der allgemeinen Landespolizei und Gesetzesausführung zwischen den Ministerien und den unteren Verwaltungen aufzuteilen. Bezüglich der Verwaltung des Forstwesens und des niederen Unterrichtswesens sind Erwägungen angehängt der gegen eine Zentralisierung bestehenden Bedenken noch nicht abgeschlossen. Erwünscht ist ferner die Regelung des Forstschutzwesens und der Besetzung der Gemeindeforstbeamten, worüber ebenfalls dem Landtage eine Denkschrift zugehen wird. — Darauf erklärte der Statthalter Graf v. Wedel die Tagung mit einem Hoch auf den Kaiser für eröffnet. — Die Sozialdemokraten waren der Eröffnung fern geblieben.

In der Nachmittagsitzung der Zweiten Kammer wurde das alte Präsidium Ricklin, Labrosse und Böhle wiedergewählt. Die nächste Sitzung findet am 7. Jan., nachmittags 3 Uhr statt.

Ausland.

England. Der bisherige Hilfssekretär im Kriegsamt Sir Reginald Brade ist an Stelle von Sir Edward Ward zum Unterstaatssekretär im Kriegsamt ernannt worden. Wie der „Daily Telegraph“ meldet, wird Ward morgen zurücktreten.

Bom Balkan. Die Nachricht von der Ernennung des General Markow zum bulgarischen Gesandten in Berlin ist gestern in den späten Abendstunden auch der Gesandtschaft selbst zugegangen. Die Entsendung des Generals Markow ist auf direkten Einfluß des Königs Ferdinand zurückzuführen. General Markow ist zusammen mit dem König, den er auf seinen Reisen nach Europa zu begleiten pflegt, schon wiederholt in Berlin gewesen und hat hier viele Freunde gewonnen.

Die Meldung aus Athen, daß die griechische Regierung die angebliche Anwesenheit bulgarischer Freischärler an der griechisch-bulgarischen Grenze zum Vorwand für ihren Entschluß genommen habe, in Mazedonien das neue Landengesetz sofort anzuwenden, erzeugt in allen Kreisen umso tiefere Erregung, als man weiß, daß diese Maßnahme einzig und allein auf die Vernichtung des bulgarischen Elements abzielt. Damit fallen die letzten Bedenken. Jedermann verlangt jetzt Repressalien.

Nach in Belgrad vorliegenden Privatmeldungen sollen Parteigänger Effend Paschas in der vergangenen Woche einen der hervorragendsten Anhänger Kemal Beys ermordet haben. Es ist dies der vierte Mord, den Anhänger Effend Paschas an seinen Gegnern verübt haben.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß nach Informationen von bestunterrichteter Seite der Posten des Inspektors des vierten Armeeeinspektionsbezirktes dem Botschafter in Berlin, General Mahmud Nubar Pascha angeboten wurde. —

Der Chef des Generalstabs und etwa 200 andere Generale, Obersten und Oberstleutnants sind pensioniert worden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes Zia wurde zum Kommandeur des 10. Korps ernannt. Im Generalstab sind wichtige Veränderungen eingetreten.

Rußlands Heeresstärke. Infolge der Zurückbehaltung der Reservistenklasse bis zum April d. J. verfügt Rußland augenblicklich über 1 600 000 Mann aktiver ausgebildeter Truppen, von denen ungefähr 1 200 000 im europäischen Rußland stehen.

Mexiko. Auf Anregung des Kommandanten des deutschen Kreuzers „Bremen“ wies die Hamburg-Amerika-Linie den Dampfer „Westwald“ an, in Tampico für die Aufnahme Schutzbedürftiger vorläufig im Hafen zu bleiben, da die Lage neuerdings zu Befürchtungen Anlaß gebe.

29 Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

Und nun steckten die Fremden die Köpfe wieder zusammen, und Erwin Sommer, derselbe, der seinerzeit in Prag bei der Gräfin Storch-Pisetz das ungarische Viedlein spielte, just am selben Abend, da der Gräfiner sich von der Gräfin verabschiedete, um dann heimzukehren, also dieser Erwin Sommer sagte jetzt: „Run rund heraus, wenn unser Handel glatt werden soll: Was ist mein Geschäft bei eurer Werbearbeit? — Aber ehrliche Sach, das bitt ich mir aus!“

„Ihr sollt nur spielen drüben im Welschlande. In den Fiedeln und Märkten, wohin wir kommen, sollt ihr spielen, lustig und toll, sollt zechen mit den Burschen, daß ihr Blut heiß werde und sie der Werbeschilling lockt, sollt kosen mit den schwarzbräunigen Dirnen, daß sie verliebt in Euch werden und froh sind, wenn ihr der Schatz, der Italienerbub, von dannen zieht. — Na, gefällt euch das?“

Das Lieben und Kosen und Zechen und Fiedeln — ja, aber wenn so ein armer Bursch in das Reh geht, um sich dann auf preussischer Walfahrt von deutschen Bauernkäufen den welschen Schädel einschlagen zu lassen, dann tut mir es wieder leid.“

„Was leid?! Es kümmert Euch nicht. — Die Geld — die Arbeit, — und ihre Arbeit ist lust der Krieg. Also wollt ihr?“

„Run, dann ja, — abgemacht!“

„Dann laßt uns aufbrechen, fort nach dem Süden. Noch vier bis fünf Tagereisen haben wir bis jenseits der Alpen, — und hört, Freund, seid vorsichtig in Tirol, wenn wir

durch dieses Land ziehen. — Sie haben den Bonaparte nicht lieb, sind erst vier Jahre her, daß er den Hofer erschossen ließ, und wenn sie erfahren, daß wir für den Korfen werden, gibt es Geierfraß aus unseren Leibern.“

Und sie brachen auf, und der mit der großen Geldkase zahlte und fragte dann, ob er hierorts nicht ein Pferd mit Sattel und Zaum, rittfertig, für gutes Geld kaufen könne. — Der Fiedler wollte mitreiten.

Nach kurzer Zeit ward ein Gaul beschafft, Himmel, war der dürr und müde und klapprig!

Aber für Erwin Sommer war er gerade recht.

Lachend schwang er sich in den Sattel und sagte: „Für den fahrenden Fiedler taugt ein fetter Gaul nicht, denn für ihn muß solch Vieh immer tänzeln und hüpfen, wie die Töne von den Saiten, dann ist ihm wohl.“

Und nun ging es fort. — Nach drei Tagen ritten sie über den Paß und hinab gen Tal.

In Bogen wurde ein guter Trunk geleert, und die Schenkin war lieb und zärtlich, ein deutsches Gretchen, blauäugig und blondköpfig und keuschen Sinns, — und ihr Vater, der Schenk, war ein breitschultriger, kerniger, biederer Tiroler mit einem Hoferbart und prächtigen, ehlichen, klaren Augen, einem schwarzgrünen Kurzwaams mit roten Vahen und gemshornenen Knöpfen. — Dem hatte es der lustige Musikan angetan und diesem wieder das blonde, stille Gretchen mit den lieben Augen und den weichen Händen und dem Grübchen im Kinn. Und sie standen im Schenkgarten, — „Mondschein“ hieß Krug u. Herberg und soll jetzt ein Hotel geworden sein mit Speisesaal und List und mit Oberkell-

ner in Traud und Kotelette, — und im Mondscheingarten saßen sie, der Fiedler und das Gretchen, in junger, frischerblühender Liebe. — War Rosenzeit im Lande! — Und sie saßen still und wußten vor Lieb nichts zu sagen und saßen schweigend in die Berge. — Wird Abend im Tal und von drüben glühte und glühte es in gelbemem Glutrot, und der „Rosengarten“ und der „Schlern“ waren in Purpur getaucht und das Alpenlühn jag mit seiner sanften Hand kosend über all die schweigenden Gipfel und Spizen und Zaden und ließ hundert Farben erschillern und tausend Lichter spielen. Und zu diesem prachtvollen, noch nie geschaute Weltwunder ein schmiegendes, sich gebendes, kosendes Mädel im Arm und ein Poetenherz im Leibe, — ja, Menschen! Teufel! — Himmel!! — wird da nicht eine Welt von Liebe wach?! —

Und wo im Herzen ein guter Funke schlummert, muß er sich nicht entzünden an der Glut der rotleuchtenden Berge, an der Glut der Liebe?! — Und in Erwin Sommer schlief ein Funke seit einem Jahrzehnt, von Zorn und Groll und Troß verhäult und hier, an der Grenze vom welschen, falschen Lande, im kerndeutschen Tirolergau, wo Treue und Vaterlandsiebe Heimat haben, hier erwachte der Funke zu lodernender Flamme. — Und als des Musikers Lippe heiß auf der kirchigen, vollen der Schenkin brannte, da kam der alte Schenk, der Tiroler und sagte halberfreut, denn auch er war mal jung gewesen und gehörte nicht zu denen, die das leicht vergessen, und halb im Aerger, daß sein Mädel sich vom ersten Fremdling mit ein paar hübschen Augen und dem Schelm im Nacken küssen ließ: „Junger Freund, nehmt den Säbel in die Hand und werft die Fiedel weg! — Ein ehrlicher deutscher Bruder

flaniert in diesen Zeiten nicht in der Welt umher und küßt ehrbare Mädel.“

Und als die vier Männer, die ihn gedungen hatten, kamen, rief er ihnen zu: „Aus ist unser Pakt, ihr Freunde! Ich bin anderen Sinnes geworden! Lebts wohl!“

„Halloh! Fiedler. Eure Gauklerkünste sollt ihr nicht an uns beweisen. So leichten Kaufs kommt Ihr nicht davon!“

Da lachte er auf, riß des Schenks Gretchen an seine Seite und flüsterte ihr ins Ohr: „Gelt Mädel, ich komme wieder wenn mich der große Krieg draußen nicht frißt. Erst will ich kämpfen, — magst du mich dann?“

Da barg sie ihr feines Köpfchen an seiner Brust und küßte ihn leuchtend auf Stirn und Wange.

„Die Fiedel her, Wirt! — Die Zech bezahlt ich vom Kriegssold, verlaßt Euch darauf!“ und fort war er.

Im Etschtal wandert sich gar schön, zumal in lauer Sommernacht. Die Mendel zieht hundert Mal ein ander Gesicht. Mal ist sie breit und mal ist sie spitz, — mal zeigt sie einen langen Rücken und mal reckt sie sich stolz gen Himmel, als wollte sie zeigen, daß sie gut ihre sechstaundend Fuß misst.

Ja, ja, schon wandert sich durch diese Nebenhänge, und wo von den Bergen trübig und finster eine Burg oder ein Schloßlein ragt, da fiel dem einsamen Wanderer ein Viedlein ein, und die Fiedel sprang ihm an die Wade und der Bogen zuckte über die Saiten, und er sang und sang und ward des Singens nicht müde und sein Gang ward ihm nicht schwer.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Aus dem Stadtparlament.

§ Zur ersten Stadtverordneten-Versammlung im neuen Jahre hatten sich gestern Abend im Rathaus 26 Stadtverordneten eingefunden; der Magistrat war durch 8 Mitglieder vertreten. Zahlreiche Besucher auf der Gallerie bezeugten auch ihrerseits lebhaftes Interesse an unseren kommunalpolitischen Angelegenheiten. — Vorsitzender Dr. A. Rüdiger eröffnete diese erste Sitzung mit den herzlichsten Neujahrswünschen für die versammelten städtischen Körperschaften. Mit berebten Worten gab er der frohen Hoffnung Ausdruck, daß das Jahr 1914 ein glückbringendes für Homburg sein möge, daß auch der im Entstehen begriffene Reservoirbau sich als nützbringend erweisen und in seiner Wirkung den guten Ruf unseres Badeortes festigen und erhöhen helfen möge. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Geschäftsbericht der Stadtverordneten-Versammlung für das Jahr 1913 verwies der Vorsitzende auf den diesmal wieder gedruckt vorliegenden Bericht. Wir entnehmen daraus folgendes von allgemeinem Interesse:

1. Plenarsitzungen haben stattgefunden: 30 gegen 27 im Vorjahr.

2. Ausschusssitzungen fanden statt: 1. Organisationsausschuß 1 (1), 2. Finanzausschuß 23 (25), 3. Beide Ausschüsse 10 (10) zusammen 34 gegen 36 im Vorjahr. 3. Es kamen zur Verhandlung: 1. Wahl-, Anstellungs- und Personalsachen 43 gegen 44 im Vorjahr, 2. Etats-, Rechnungs-, Vermögens- und Steuersachen 86 (76), 3. Schulsachen 21 (30), 4. Bauwesen 55 (42), 5. Kurangelegenheiten 56 (48), 6. Petitionen aus der Bürgerschaft 2 (3), 7. Verschiedene andere Angelegenheiten 37 (46). Sonach Beratungsgegenstände im Ganzen 300 gegen 289 im Vorjahr. Von den bei der Versammlung eingegangenen Verhandlungsgegenständen wurden 6 als unerledigt in das neue Jahr übernommen.

4. Besuch der Versammlungen: Vollzählig waren die Mitglieder bei einem Bestande von 29 Herren zu einer Sitzung erschienen. Die Sitzungen waren besucht von

29 Mitglieder in 1 Sitzung,	
26 „ „ 1 „	
25 „ „ 4 Sitzungen,	
24 „ „ 5 „	
23 „ „ 4 „	
22 „ „ 5 „	
21 „ „ 3 „	
20 „ „ 2 „	
19 „ „ 2 „	
18 „ „ 1 Sitzung,	
17 „ „ 2 Sitzungen.	

Am Schlusse enthält der Bericht noch die Personalveränderungen im Stadtverordneten-Kollegium, die sowohl in amtlichen Bekanntmachungen als auch in Lokalberichten wiederholt schon zur Veröffentlichung kamen.

Der Vorsitzende wies auch noch darauf hin, daß außer den im Bericht aufgezählten Sitzungen noch eine ganze Reihe Deputations-sitzungen stattgefunden hätten, über die der Magistrat noch später berichten würde. Allein 31 Sitzungen hätten die Kur- und Badeverwaltung abgehalten, die trotz des schlechten Wetters zu Beginn der Saison recht gut abgelaufen habe. Die meisten Einnahme-Positionen wären erreicht, vielfach sogar überschritten worden. Ohne Zweifel habe die Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin viel dazu beigetragen, den Ruf Homburgs als Heilbad bei den Ärzten und Patienten zu heben und zu bekräftigen. Am Fleiße, an der Wohlfahrt Homburgs auch künftig fortzuarbeiten, würde es sicherlich auch im Zusammenarbeiten mit den neuen Stadtverordneten nicht fehlen. — Ohne weitere Diskussion wurde der Geschäftsbericht damit zur Kenntnis genommen.

Darauf schritt der Vorsitzende zur Einführung der neu gewählten Stadtverordneten. Herzlich willkommen hieß er die Herren Dippel, Everts, Scheller, Schlottner und Weichhaar, die er zur gelebten Mitarbeit an den allein auf die Wohlfahrt Homburgs gerichteten und auch vom Magistrat betätigten, gemeinschaftlichen Bestrebungen aufforderte. Dabei möchten sie darauf bedacht sein, die Verhandlungen in würdiger und sachlicher Weise zu führen, wie auch Konfession und Politik nicht in das Bereich der Stadtverordnetenversammlung gezogen werden dürften. — Mit Handschlag und Uebereinkunft wurde dann die neuen Stadtverordneten auf ihr Ehrenamt verpflichtet.

Die Neuwahl des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung wurde hierauf der Städteordnung gemäß vorgenommen. Der zweite Vorsitzende Prof. Dr. Sprand bildete zunächst ein Wahlbüro, in das er die Stadtverordneten Gerst und Schid berief, während Stadtv. Rappus mit der Tätigkeit des Stimmzettels betraut wurde. Im ersten Wahlgang wurden 25 Stimmzettel für den bisherigen ersten Vorsitzenden Dr. A. Rüdiger, sowie ein weißer Stimmzettel abgegeben. Prof. Dr. Sprand gab

seiner lebhaften Freude über die einstimmige Wiederwahl des ersten Vorsitzenden Ausdruck und knüpfte daran die Hoffnung, daß es demselben vergönnt sein möge, noch viele, viele Jahre zum Wohle Homburgs in der bisherigen Weise wirken zu können. Vor. Dr. Rüdiger dankte für die ehrenvolle Wahl, ebenso für die herzlichen Worte, die ihm der zweite Vorsitzende gewidmet hatte. Dr. R. führte des weiteren aus, daß es ihm bei dieser Gelegenheit ein Herzensbedürfnis sei, den verbindlichen Dank auch allen denen auszudrücken, die ihn seither in seinem schweren Amte so hilfreich unterstützt hätten. Mit dem Wahlspruch: „Mild in der Form, stark in der Sache“ übernahm alsdann Dr. Rüdiger unter Beifall wieder den Vorsitz. — Bei der Wahl eines zweiten Vorsitzenden entfielen auf Prof. Dr. Sprand 24 Stimmen; ein Stimmzettel lautete auf Georg Rappus und einer war weiß. Prof. Dr. Sprand nahm ebenfalls seine Wiederwahl mit Dankworten an und knüpfte auch daran das Gelöbniß, das ihm befreundete Vertrauten jederzeit rechtfertigen zu wollen. — Auch bei der Wahl eines Schriftführers blieb das Mandat dem bisherigen Inhaber erhalten. Auf Stadtv. Konrad Ritter entfielen neben einem weißen Zettel 25 Stimmen; es war also auch hier einstimmige Wiederwahl zu verzeichnen. Der Gewählte gab gleichfalls seinem Danke für das ihm entgegengebrachte Vertrauen Ausdruck, zugleich mit dem Versprechen, was in seinen Kräften stünde für das Wohl unserer Stadt zu tun. — Der Vorsitzende Dr. Rüdiger sollte sodann dem freiwillig von seinem Amte zurückgetretenen seitherigen Stadtv. Otto Volk einige herzliche Worte der Anerkennung. Zehn Jahre lang habe Herr Volk seine Pflichten als Stadtverordneter treu und gewissenhaft erfüllt; dafür gebühre ihm der Dank der Stadtverordneten-Versammlung.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung: Wahl der Ausschüsse, Deputationen etc., beantragte Stadtv. Menges Ueberweisung an die vereinigten Ausschüsse, die am besten eine Auswahl der für die Ausschüsse etc. geeigneten Personen vornehmen und zur nächsten Versammlung Vorschläge unterbreiten könnten. Stadtv. Dr. Wertheimer unterstützte diesen Antrag, der dann auch nach kurzer Aussprache zur Annahme gelangte.

Außerhalb der Tagesordnung erbat sich Oberbürgermeister Lübke das Wort, um zu der Interpellation des Stadtv. Dombach in der vorhergehenden Versammlung Stellung zu nehmen. Es handelt sich hier um den Neubau in der Brendelstraße, der das Mißfallen mehrerer Einwohner und auch des Stadtv. Dombach erregte, der dann von der Bauverwaltung die Gründe erfahren wollte, die zur Genehmigung dieses Baues geführt hätten. Ähnlich wie f. B. der Stadtbaurat, betonte auch der Oberbürgermeister, daß die städtische Baupolizei hier nicht maßgebend gewesen sei. Diese hätte nur in der geschlossenen, und nicht wie hier der Fall vorliege, in der offenen Bauweise die Richtlinien vorzuschreiben. Dem Magistrat habe allerdings das Baugesuch zur Genehmigung vorher vorgelegen. Trotz einiger Bedenken habe der Magistrat aber keinen Widerspruch erhoben, weil er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß dieser Bau in keiner anderen Weise auf das Grundstück hätte gesetzt werden können. Uebrigens glaube man, daß, wenn das Haus erst verputzt u. von gärtnerischem Schmutz umgeben sei, es doch einen guten Eindruck machen würde. — Stadtv. Dombach war dagegen der Meinung, daß man hiermit einen Präzedenzfall geschaffen habe, und daß diese Bauweise schön sei, könne man auch nicht behaupten. — Hierauf Geheimnisung.

In der Geheimnisung stimmten die Stadtverordneten dem Magistratsantrage zu, der den Vorschlägen der Regierung gemäß Ortszulagen für die Volksschullehrer in folgender Höhe einführt: bei 10jähriger Dienstzeit 100 Mk., bei 15jähriger Dienstzeit 200 Mk. und bei 20jähriger und längerer Dienstzeit 300 Mk. pro Jahr. Die Lehrerinnen erhalten die Hälfte dieser Sätze als Ortszulagen ausbezahlt. — Obwohl die Regierung noch vor wenigen Jahren im Gegensatz zu unserer städtischen Verwaltung der Ansicht war, daß Ortszulagen für die hiesigen Volksschullehrer nicht berechtigt seien, hat sie jetzt selbst diese Auflage der Stadt gemacht und im Verweigerungsfalle sogar mit der Zwangsetatistierung gedroht. Die Regierung begründet die Berechtigung der Ortszulagen jetzt damit, daß Homburg nach der Statistik die teuerste Stadt des Regierungsbezirks Wiesbaden sei. Da diese Angaben aber nicht den Tatsachen entsprechen, will der Magistrat noch zu dieser Frage energig Stellung nehmen. — Wir bemerken noch dazu, daß erst kürzlich den hiesigen Volksschullehrern die Ortszulagen für das vergangene Jahr ausbezahlt wurden. Die Auszahlung hatte sich verzögert, weil die Regierung mit den aufgestellten Sätzen nicht einverstanden war und erst vor Kurzem ihr Einverständnis dazu gab, aber unter der Bedingung, daß im kommenden Jahre die vorher benannten Sätze zur Einführung kämen. — Ferner wurde noch beschlossen, die Krankenversicherung der Orchestermitglieder, die eigentlich der hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse angehören müßten, auf die Stadt zu übernehmen.

* Prinz Heinrich der Niederlande wird, wie wir gestern schon mitteilten, dieses Jahr wieder den Taunus besuchen. Er wird morgen Abend im Sanatorium Hohemark eintreffen, um sich einer auf einige Monate bestimmten Kur zu unterziehen. Wahrscheinlich wird im Frühjahr die Königin Wilhelmina bei ihrem Gemahl auf der Hohemark längere Zeit verweilen.

§ Der Winter wehrt sich mit aller Kraft, in seinem Reich Herr zu bleiben. Nachdem die letzten Tage fast überall Tauwetter gebracht haben, gefriert es seit gestern Abend wieder. Heute Nacht ist auch etwas Neuschnee gefallen. Für die Rodler, Ski- und Schlittschuhläufer eröffnen sich somit wieder ganz gute Ausichten, sich dem Wintersport von neuem hingeben zu können. Die Umgegend der Stadt nimmt sich im weißen Winterkleid wunderhübsch aus; das Wiesental bei der Stadt bildet ein weites Schneefeld, und im Hintergrund zeigen die nahen Taunusberge ihre weißschimmernden Gipfel. Hoffentlich bringt uns der Winter zu seiner Kälte noch größere Trockenheit, daß man die Sportfreuden etwas mehr ohne Gefahr für seine Gesundheit genießen kann.

* Denkmal für Philipp Reis. Mit der Ausführung eines Denkmals in Frankfurt für den Erfinder des Fernsprechers, Philipp Reis, wurde vor mehreren Jahren Professor Hausmann (Frankfurt) betraut. Wie der Künstler nunmehr mitteilt, ist das Werk soweit vollendet, daß es bald aufgestellt werden kann.

* Kurhaustheater. Ein interessantes und erheiterndes Bühnenwerk ist die Komödie „Der guttuhende Grad“ von Gabriel Dreger. Von vielen Bühnen erworben, hat es sich nicht nur als Kassenmagnet erwiesen sondern auch wirklich gefallen und amüsiert. Herr Regisseur Steinert hat das Stück inszeniert und wird am Donnerstag für eine abgerundete Wiedergabe Sorge tragen.

§ Reges Vereinsleben herrscht z. B. wieder in unserer Stadt. Dieses beweist schon zur Genüge, daß heute Mittwochabend allein drei größere Vereinsveranstaltungen abgehalten werden. Zunächst ist es der Homburger Gewerbeverein, der eine Mitglieder-Versammlung auf abends 9 Uhr in den „Schützenhof“ einberufen hat, in der eine Besprechung gewerblicher Angelegenheiten herbeigeführt werden soll. — Im Obst- und Gartenbauverein hält Herr Geh. Regierungsrat Bielefeld einen mit Spannung erwarteten Lichtbildervortrag über „Schreibergärten für Arbeiter und Beamte“. Diese Veranstaltung beginnt abends 9 Uhr im Hotel-Restaurant „Kaiserhof“. — Eine Monatsversammlung hält auch der Homburger Grund- u. Hausbesitzer-Verein abends 8 Uhr im „Hotel Franziskaner“ ab. Die Tagesordnung dieser Zusammenkunft ist ebenfalls eine für die Mitglieder hochwichtige. — Schließlich hat auch noch der Evangelische Arbeiterverein Einladung an seine Gesangsabteilung auf heute Abend zur Chorphode ergehen lassen, während den Musikfreunden noch beim heutigen 3. Abonnements-Konzert im „Kurhaus“ Gelegenheit geboten ist, ihr Kunstbedürfnis zu befriedigen. — Man sieht also, daß Homburg durchaus keine stille Stadt ist, daß ihre Einwohner vielmehr reichlich Gelegenheit zu Unterhaltungsmöglichkeiten haben.

* Der Vorstand des Homburger Rodklubs teilt uns mit, daß der Frankfurter Generalanzeiger in diesem Winter die Schneeberichte des Physikalischen Vereins entgegen der seitherigen mehrjährigen Gepflogenheit nicht verwendet hat. Dagegen haben andere Zeitungen wie Frankf. Zeitung, Kleine Presse, Offenbacher Zeitung u. die Berichte, die auch die hiesigen Bahnverhältnisse enthalten, regelmäßig aufgenommen. Der Rodklub wird deshalb dem Generalanzeiger zukünftig eine Extra-Nachricht zukommen lassen.

§ Der Obst- und Gartenbauverein Homburg wird seine diesjährige Hauptversammlung am Montag, den 19. Januar abends im Restaurant „Zur Wolfsschlucht“ abhalten.

o. Das Königl. Meldeamt schreibt uns: Die Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß der nächste Vortragsabend der Beurlaubung des Herrn Hauptmann Bachren nicht am Freitag den 9., sondern am Freitag, den 16. d. Mts. durch Herrn Hauptmann v. Solwede stattfindet.

* Zu der Messerschere am Montag Abend, bei der der Kohlenhändler Hettinger schwer verletzt wurde, wird uns mitgeteilt, daß zwei der Täterschaft dringend verdächtige Personen festgenommen und dem Amtsgericht übergeben wurden. Ueber den Zustand konnte man bis zur Stunde nichts Bestimmtes erfahren.

s. Schöffengerichtssitzung vom 7. Januar. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Rasse; Staatsanwalt: Amtsanwalt Winter; Protokollführer: Referendar Lehmann; Schöffen: Kaufmann Joh. Aug. Schaller, Oberstleutnant und Postassistent Wilhelm Garleb, Oberursel. — Ein Schirmskider von Arnheim übte in Seulberg am 23. Juli v. J. sein

Handwerk aus, ohne im Besitze eines Wandergewerbescheines zu sein, wofür er eine Geldstrafe von 20 Mk. erhält. — Ein Fuhrmann von Oberursel ist wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt. Am 24. Oktober warf er einem Schüler in Oberursel einen Stein an den Kopf und verletzte ihn dadurch schwer. Das Gericht erkennt gegen ihn auf eine Geldstrafe von 20 Mk. — Gegen eine Strafverfügung von 10 Mk., welche er von der hiesigen Polizeibehörde erhielt, legte ein hiesiger Gastwirt Berufung ein. Er duldete in seinem Wirtshaus in der Nacht vom 16.—17. Oktober v. J. Gäste, versäumte aber den Eingang zu beleuchten. Das Gericht beschloß Vertagung. — Ein Rentner von hier hat in den Jahren 1911, 12, und 13 einen Haufierhandel mit Vieh außerhalb seines Wohnorts ausgeübt, ohne im Besitze eines Wandergewerbescheines zu sein. Das Gericht erkennt nach Beweisaufnahme wegen Uebertretung der Gewerbeordnung auf eine Geldstrafe von 288 Mk. — Auf Unterschlagung lautet die Anklage gegen einen Tagelöhner von Oberursel. Er hatte ein Buch für 27 Mk. auf Abschlagszahlung gekauft und veräußerte es, obgleich der Kauf unter Vorbehalt des Eigentumsrechts abgeschlossen war. Das Gericht verurteilte ihn zu 20 Mk. Geldstrafe. — Am 20. Oktober v. J. gerieten ein Tagelöhner und ein Dreherlehrling, beide von Oberursel, in Streit, in dessen Verlauf der erstere dem letzteren mit dem Messer einen Stich in die Hand versetzte. Wegen gefährlicher Körperverletzung erhält der Angeklagte eine Geldstrafe v. 20 Mk. — Gleichfalls wegen gefährlicher Körperverletzung steht ein Landwirt von Bommersheim vor Gericht. Der Angeklagte hatte in der Gemaukung Bommersheim einen anderen Landwirt mit der Peitsche mißhandelt; er muß nun seine Tat mit einer Geldstrafe von 15 Mk. büßen. — Die Ehefrau eines Tagelöhners von Stierstadt beleidigte den dortigen Lehrer am 17. September v. J. durch Schimpfworte, was ihr eine Geldstrafe von 10 Mk. einträgt. — Ein Bürovorsteher von hier war wegen Unterschlagung angeklagt. Er hatte der Kasse seines Dienstherren 132 Mk. entnommen und das Geld für sich verbraucht. Das Gericht erkannte auf Freispruch.

§ Im Stadtteil Kirdorf wird z. B. an der Herstellung resp. an der Verbreiterung des Fußsteigeteiles an der Kirdorfer Straße gearbeitet, das hart an den Schienenstrang der elektrischen Bahn heranrückt und das schon immer eine Gefahr besonders für die dort zahlreich vorübergehende Schuljugend bedeutete. Die auch in der Stadtverordnetenversammlung wiederholt gewünschte Umänderung dieses leidigen Zustandes wird von allen Kirdorfern mit Freude begrüßt.

* Was kostet ein Schüler? Nach einer Aufstellung, welche das Jahr 1911 umfaßt, sind vom statistischen Amt unter dem Vorbehalt einer gewissen Ungenauigkeit folgende Ziffern ermittelt worden: Ein Volksschüler verursacht im Jahr in Preußen an Schulkosten 65 Mk. Davon zahlt der Staat 21 Mk. Ein Mittelschüler kostet 112 Mk. (hiervon Staatszuschuß 9 Mk.), ein Schüler einer höheren Lehranstalt 375 Mk. (107 Mk. vom Staat) und ein Student 519 Mk., welcher letzterer Betrag ganz aus Staatsmitteln bestritten wird. Der Mittelschüler schneidet auch hierbei wieder einmal am schlechtesten ab, denn bei den Mittelschulen trägt der Staat nur ein Zwölftel der Kosten bei, während er für die Volks- und höheren Schulen wenigstens ein Drittel beisteuert.

F. C. Zum Streit um den Besitz der Lage „Hochheimer Domdechanen“. In dem Zivilprozeß, den die königliche Regierung, Abteilung Domänenverwaltung in Wiesbaden gegen die Weingutsbesitzer Georg Kröschell und Ebert in Hochheim a. M. beim Wiesbadener Landgericht angestrengt hatte, mit dem Antrage, den Beklagten bei Vermeidung von Konventionalstrafen zu verbieten, ihre Weine als Hochheimer Domdechanen Weine zu bezeichnen und so zu verkaufen, da der Fiskus Weinbesitzer der Hochheimer Domdechanen sei, hat der Fiskus nunmehr, nachdem das Landgericht Wiesbaden seine Klage abgewiesen hat, beim Oberlandesgericht Frankfurt Berufung angemeldet.

* „Das ist doch mal was anders.“ Wir lesen im gestrigen Griesheimer Anzeiger: „Am vergangenen Samstag mußte die Polizei in einem Hause der Kaiserstraße einschreiten, weil dort der Mann von seiner Frau mißhandelt wurde.“ Man sieht: die Emanzipierung des Weibes macht immer noch Fortschritte.

Aus der Provinz und dem Reich. Frankfurt a. M., 6. Januar. In der heutigen Sitzung der Frankfurter Handelskammer wurde der Geh. Kommerzienrat A. Haurant, der 39 Jahre lang der Handelskammer als Mitglied angehört, dann aber wegen seines hohen Alters auf eine Wiederwahl verzichtet hat, zum Ehrenmitglied der Handelskammer ernannt.

Heidelberg, 6. Januar. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Dr. Wildens, ist heute Nacht an den Folgen eines Schlaganfalles, den er vor einigen Monaten erlitt, gestorben. Dr. Wildens war bekanntlich langjähriger Führer der nationalliberalen Partei Badens.

Queidersbach, 6. Januar. Zu der am Sonntag Abend hier verübten Mordtat wird noch berichtet, daß der 46 Jahre alte Lehrer Wesner erschlagen, nicht erschossen worden ist. Die Tat geschah dicht bei dem Wohnhause des Lehrers. Mit einem Wagenteil wurde ihm ein wichtiger Schlag auf den Kopf versetzt, so daß die rechte Gesichtshälfte vollständig zertrümmert und das Gehirn bloßgelegt wurde. Zwei im Alter von 34 und 29 Jahren stehende Arbeiter wurden in Haft genommen, sie bestreiten aber die Täter zu sein. Der Beweggrund zu der Tat ist ebenfalls noch nicht aufgeklärt. Die Beerdigung des Ermordeten fand gestern Mittag statt.

Solingen, 7. Januar. Nach Schluß einer von etwa 1200 Personen besuchten Arbeitslosenversammlung zogen die Massen johlend und pfeifend auf den Marktplatz, um vor dem Oberbürgermeister zu demonstrieren. Die Polizei sperrte die Zugänge zu dem Rathaus ab.

Düsseldorf, 7. Januar. Gestern fand hier eine Arbeitslosenversammlung statt, die von etwa 1000 Personen besucht war. Nach der Versammlung zog ein großer Teil der Arbeitslosen vor das Rathaus, wo Rufe wie: „Arbeit und Brot!“ laut wurden. Eine größere Menge versuchte dann auf verschiedenen Wegen nach dem Schloß Jägerhof, der Wohnung des Oberbürgermeisters vorzudringen, wurde aber von einem starken Schutzmansaufgebot in die benachbarten Straßen zurückgedrängt.

Bielefeld, 6. Jan. Das Familiendrama zu Wiedenbrück hat jetzt einen Abschluß gefunden. Wie hierher telegraphiert wird, ist der 24jährige Kaufmann Josef Schauer, der in der Neujahrsnacht seine Mutter und seine 7jährige Schwester ermordete und dann die Flucht ergriff, in der Nähe des Rittergutes Lützen bei Leipzig erschossen aufgefunden worden. Die Polizeiverwaltung des Rittergutes Lützen hat die Identität des Doppelmörders aus Papieren, die er bei sich trug, festgestellt.

Danzig, 7. Januar. An der Küste der Halbinsel Hela brachten die Fischer gestern 14 See hunde zur Strecke, darunter Tiere von einem Gewicht bis zu 10 Zentner.

Wettermeldungen.

Karlsruhe, 6. Jan. Nachdem das am Sonntag Abend eingetretene Tauwetter bis heute

Mittag angehalten hatte, trat in den Nachmittagsstunden auch hier leichter Schneefall ein. Im Schwarzwald herrscht Blättermelungen zufolge seit Sonntag Vormittag anhaltendes Schneegestöber, in den Regionen über 1000 Metern heftiger Schneesturm. Die Schneedecke hat eine erhebliche Verstärkung erfahren und beträgt im Gebiet der Hornisgrunde 80 bis 100 Zentimeter, im Feldberggebiet über 1 Meter.

Meh, 6. Jan. Die Mosel fängt jetzt an zu steigen. Sie ist seit gestern um 48 Zentimeter auf 270 Meter gestiegen. — Aus Frankreich wird weiteres Steigen des Wassers gemeldet.

Gotha, 7. Jan. In der Nacht zum 7. Jan. trat im Thüringer Wald wieder heftiger Schneefall ein.

Stettin, 6. Jan. Infolge der letzten Niederschläge und der starken Schneeschmelze führten alle pommerschen Flüsse Hochwasser und treten vielfach über die Ufer. Die Stadt Lauenburg ist zum Teil überschwemmt.

Aus aller Welt.

Der Schiffbruch des „Oklahoma“. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht über den Schiffbruch des Dampfers Oklahoma folgende Einzelheiten: In den furchtbaren Sturm, der vergangenen Woche wütete, geriet der „Oklahoma“ am 4. nachmittags 165 Meilen nördlich von Sandy Hook auf ein Riff. Der spanische Dampfer „Manuel Calvo“, der als erster zur Hilfe eilte, versuchte zwei Stunden lang, Rettungsboote ins Wasser zu lassen. Als endlich gelungen war, ein Boot an den „Oklahoma“ heranzuziehen, wurde es mit furchtbarer Gewalt gegen den Dampfer geschleudert und zertrümmert. Nur mit größter Mühe gelang es, die Mannschaften zu retten. Mittlerweile war es Nacht geworden, so daß man die Rettungsarbeiten einstellen mußte. Beim Morgen grauen erschienen drei Schiffe, der „Caridean“, der „Georgie“ und die „Bavaria“. Alle drei legten sich dicht nebeneinander, um einen Wall gegen die anstürmenden Wellen zum Schutze für das gescheiterte Schiff zu bilden. In dem Augenblicke, als die „Bavaria“ ein mächtiges Woge den „Oklahoma“ vom Riff herunter, so daß das Schiff sofort mit dem Stern nach vorn sank. 32 Mann der Besatzung sprangen in der Verwirrung über Bord und ertranken. Acht Mann, die sich an der vollkommen vereisten Takelage festgeklammert hatten, konnten gerettet werden. Der verunglückte Dampfer „Oklahoma“ gehörte der Gulf Refining Company an. Sein Wert

wird auf 700 000 Dollar angegeben. Er befand sich mit Ballast auf der Fahrt nach Texas, um dort eine Fracht Del an Bord zu nehmen.

Allerlei.

Tiere als Kollektanten. Wie in manchen indischen Dörfern Elefanten als Sammler von Geld zur Verteilung an Ortsarme benutzt werden, erscheint in London auf der Waterloo Station „der Bahnhofshund“ als Sammelant. Er ist unter dem Namen „London-Dog“ allgemein bekannt und trägt am Halsband eine Büchse, in die an ihm Vorübergehende, besonders Kinder, deren Liebling er ist, Geldstücke hineinstecken, welche später gelegentlich für die Waisen im Dienste verunglückter Eisenbahnangestellter Verwendung finden. Der Hund hat auf diese Weise in einem Jahre schon die Summe von 12 000 Mt. zusammengebracht. Die Idee ist originell und gut, berührt sympathisch und ist wert, nachgeahmt zu werden.

Lezte Telegramme.

Familiendrama.

Mannheim, 7. Jan. Der Metallarbeiter Ludwig Freyler erwürgte seinen einjährigen Sohn und schloß sich dann auf dem Friedhofe am Grabe seiner Frau selbst eine Kugel in den Kopf. Die Tat ist dadurch umso tragischer, daß die verstorbene Frau im Späthjahr 1913 ihre beiden Kinder zu ermorden versuchte. Bei einem Kinde ist damals der Mord gelungen, das andere konnte von seinen schweren Verletzungen geheilt werden. Eben dieses Kind hat nun der Vater erwürgt.

Erdbeben in Griechenland.

Athen, 7. Jan. Außerst heftige Erdstöße, die von unterirdischem Donner begleitet waren, wurden gestern nachmittag auf der ganzen Peloponnes verspürt. Es soll bedeutender Materialschaden angerichtet sein. Verluste an Menschenleben sind anscheinend nicht zu beklagen.

20 Jahre im Keller eingeschlossen.

Orleans, 7. Jan. In dem Dorfe Olivet, das 10 Kilometer von Orleans entfernt liegt, sind eine 68jährige Frau und ihr 33 Jahre alter Sohn verhaftet worden. Sie hielten eine weitläufige Verwandte namens Marie Duru seit 20 Jahren im Keller des von ihnen bewohnten Hauses gefangen. Die Unglückliche war mit Ketten an die Wand angeschlossen und lag auf einem armseligen Strohbette. Die Bedauernswerte hat vollkommen den Verstand verloren. Der Beweggrund der un-

menslichen Tat liegt in Erbschaftsangelegenheiten.

Explosion in einer Pulverfabrik.

Paris, 7. Jan. Wie die Blätter melden, sind in der staatlichen Pulverfabrik Bonges bei Dijon zwei Arbeiter durch eine Explosion getötet und mehrere verwundet worden. Ein Teil des Gebäudes wurde zerstört. — Nach einer Meldung des Kriegsministeriums sollen vier Arbeiter verwundet, jedoch niemand getötet worden sein.



Einer erzählt es dem andern, daß wir in Kathreiners Malzkaffee ein wohlschmeckendes, billiges und gesundes Familiengetränk haben. So ist Kathreiners Malzkaffee in 25 Jahren zu einem Volksgetränk ersten Ranges geworden. Viele Millionen trinken ihn täglich.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche Donnerstag, den 8. Jan., abends 8 Uhr 10 Min.: Wochengottesdienst Herr Pfarrer Wenzel. Markus 10, 13-16.

Anstatt der Ausgabe von Neujahrskarten wurden bei der städt. Armenverwaltung (Bürgermeister Feigen) weiter abgegeben:

Von Herrn Direktor Steffter, Hanau, 2 Mt.

Eine Wohltat für die Menschheit



bei Husten, Asthma, Katarrhen, wie Rachen-, Nasen-, Kehlkopf-, Bronchial-, Luftröhrenkatarrhen, ferner bei Schnupfen, Erkältungen, Folgen von Influenza u. s. w. ist Dr. Hentschel's Inhalator D. R. G. M. 892 288.

Dr. Hentschel's Inhalator verwandelt die lösenden, von Ansteckungsstoffen befreienden Medikamente in denkbar feinsten Arzneinebel, welcher durch einfaches Einatmen völlig reizlos in die Luftwege und Lungenbläschen eindringt, um unmittelbar am Herd der Krankheit seine volle Wirkung auszuüben. Kein Anheizen! Keine Erkältungsgefahr wie bei Wasserdampf-Inhalatoren! Stets gebrauchsfertig!

WIKÖ-WERKE Dr. Hentschel G.m.b.H. Hamburg

Preis M 8.—, 6.—, 4.50.

So urteilt man über Dr. Hentschel's Inhalator: „Ihr Apparat ist mir in der kurzen Zeit ein fast unentbehrliches Mittel gegen mein seit ca. 25 Jahren schon bestehendes Asthmaleiden geworden.“

„Ihr Dr. Hentschel's Inhalator hat mir, der ich schon lange Zeit mit Katarrh behaftet bin u. schon alles mögliche gebraucht habe, die besten Dienste getan und den besten Erfolg gebracht, so dass ich morgen aus dem Krankenhause entlassen werde.“

Aufklärungsschriften und Zeugnisse kostenlos erhältlich bei der hiesigen Verkaufsstelle:

Carl Kreh, Drogerie u. Parfümerie, gegenüber dem Kurhaus.

Inventur-Verkauf bis Ende Januar

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schuhhaus Gg. Ebert

Louisenstr. 77 Inh. Aug. Ebert Telefon 760.

Donnerstag frisch eintreffend Bratschellfisch

Pfd. 17 Pfg.

Kabliau mitt Pfd. 18 Pfg. im Aus. 20 Pfg. schnitt Pfd.

Von jetzt ab treffen frische Seefische wieder regelmäßig jede Woche ein.

Schade & Füllgrabe

Louisenstraße 38, 84

Telefon 371,

Kirdorf: Bachstraße 13.

Frisch eingetroffen:

Heringssalat in Majonaisse
Hering in Remouladen-Sauce
Hering in Senf-Sauce
Hering in Gelee
Aal in Gelee

Mäucherwaren und Marinaden.

W. Lautenschläger
Fischhaus. (3050)

Brennholz

speziell Abfallholz liefert frei Haus Sägewerk J. M. Braun,

Kirdorferstraße 67 Telefon 369
Bestellungen werden auch Kaiser-Friedrich-Promenade 95 entgegen-
genommen. 1510

Verkaufe

Haus Ferdinandstr. 20 unter günstigen Bedingungen, eignet sich vorzüglich als Vermietung wie auch als Stagenhaus. Zu erfragen: Leonhardt, 121 Louisenstr., Bad Homburg.

Wer verkauft sein Besitztum oder sucht Hypothek. Offerte unter K. F. 74, postl. Wiesbaden. Kein Agent. 88

Schreibgehilfe

für die Stadtkasse hier gesucht. Remuneration 720 M pro Jahr. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind baldigst an den Magistrat einzulegen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 6. Januar 1914.
Der Magistrat.

Eingefangen

wurde am 5. Januar 1914 ein silbergrauer Pinscher.

Der Eigentümer wollen sich dahier melden, andernfalls nach 3 Tagen die Tötung des Hundes angeordnet wird.

Bad Homburg v. d. H., 6. Jan. 1914.
87 Polizeiverwaltung.

Freibank.

Donnerstag, den 8. Jan. d. J., vormittags von 8^{1/2}—9^{1/2} Uhr wird auf dem Schlachthof Schweinefleisch (roh 1^{1/2} Ctr. zum Preise von 60 Pfg. pro Pfd. verkauft. Bad Homburg v. d. H., 7. Jan. 1914.
Die Schlachthofverwaltung.

Täglich frische Krapfen

in bekannter Güte empfiehlt
Brot- und Feinbäckerei
Heinrich Röll.

Haarausfall

Schuppen beseitigt das herrlich duftende Arnika-Blütenöl „Bodin“. Jedes Haar wird prächtig & gl. 50 Pfg. Man wasche öfters mit Dr. Bufe's Brenneiselspiritus & gl. 75 Pfg. Nur bei: Otto Volz, Hoflieferant Drogerie.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen, auch werden Vorhänge gespannt.

Wascherei, E. Martin
Thomasstraße 10.

Mittelmeer-Sfahrten

zu mäßigen Preisen

mit Salon-Dampfern nach Portugal, Spanien, der französischen und italienischen Riviera nach Italien, Sizilien, Algerien und Ägypten

Reiseführer Weltkreditbriefe

Bessere Auskunft, Fahrkarten und Druckfachen durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Homburg:

Menges & Mulder

Louisenstr. 4885

Bad Nauheim:

Koch Lanterien & Co.



EINE-AUFFALLENDE ERSCHEINUNG

ist es, daß viele Raucher gegen die Folgen ihrer Leidenschaft nichts tun. Schützen Sie sich durch Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis d. Ong. Schachtel 1 Mk.

Niederlagen in Homburg: (4530)

Drogerie von A. Kreh, Drogerie Otto Volz, Tannus-Drogerie von Carl Mathäy.

3-Zimmerwohnung

mit Mansarde und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten, kann bis 1. Febr. auch später bezogen werden. Rathausgasse 8. (85)

Verlaufen

lehten Sonntag zwischen Köppern und Vöckmühle, kleiner, seidenhaartiger Appenzeller Hund, kleiner wie Spitz, halb wie Fox, hört auf „Blasi“, schwarz, mit weißen Pfoten, weißer Brust und weißer Stirn. Gegen Belohnung abzugeben Frankfurt a. M., Thüringerstr. 55 III. Tel. I 2092.

Ein braves fleißiges Mädchen zu mieten gesucht.

Elisabethenstraße 17, Ecke Haingasse, im Colonialwaren-Laden.

Hotel, kaufen gesucht.

oder große Pension zu kaufen gesucht. Off. unter J. J. 5662 befördert Rud. Mosse, Frankfurt a. M. (69)

Weyershäuser & Rübsamen

Wiesbaden

Möbelfabrik (gegründet 1850)

Luisenstrasse 17.

(neben der Reichsbank.)

Komplette Wohnungs-Einrichtungen von 700 bis 8000 Mark in bekannt guter Qualität. — Lieferung frei Haus.

784

Berein

für Geschichte und Altertumskunde.

Vortrag am 13. Januar 8½ Uhr pünktlich im Hotel Windsor (82)

Herr Leutnant Graf von Geldern Comondt
aus Wiesbaden

Geschichte der Azteken in Mexico

Gäste willkommen!

Der Vorsitzende.

Kathol. Handwerker-Sparvereinigung.

Unsere diesjährige Abendunterhaltung verbunden mit Tombola und Tanz findet Sonntag, den 11. Januar 1914 im Saalbau statt.

Der Vorstand.

Gaben zur Tombola werden mit Dank gern entgegengenommen bei Hochw. Herrn Pfarrer Wenzel, den Herren Weiskaupt, Staudt und Griß; auch sind daselbst Karten im Vorverkauf zu M 2, 1 und 50 Pfg. zu haben. 5948

Wir beehren uns, Freunde und Gönner zu dem am 10. Januar 1914 im „Hotel Saalbau“ stattfindenden

Metzgerball

ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand

des Metzgergehilfen-Vereins
„Brüderschaft.“

92

Frisch eingetroffen.

eine grosse Sendung feinste vollsaftige, süsse

Orangen und Mandarinen

verkaufe so lange Vorrat reicht

Orangen 3 Pfd. 58 Pfg.

Blut-Orangen 3 Pfd. 80 Pfg.

Mandarinen 3 Pfd. 98 Pfg.

Bananen 1 Pfd. 40 Pfg.

Ferner empfehle von heute ab stets frische Sendungen Pariser Kopfsalat, franz. Blumenkohl, Itl. glatter u. krauser Endivien-Salat, frischen Spinat, Tomaten u. s. w.

zu den billigsten Tagespreisen

Telefon 259 **F. Fuchs** Kgl. Hoff. 90

Homburger Eisclub.

Eisbahn geöffnet

Jeden Abend Beleuchtung

Der Vorstand.

96

Tanz-Kursus

beginnt am 16. Januar im Saale „Zur Neuen Brücke“ abends 8 Uhr. Anmeldungen werden in meiner Wohnung Saingasse 14 freundlichst angenommen. Auch werden verschiedene neue Tänze aufgeführt, sowie Böhmische Polka, Hiawatha-Frühlingsboten-Walzer usw.

Wilhelm Drangsal, Tanzlehrer.

32

Mitglied der deutschen Tanzlehrer-Vereinigung.

Da ich anlässlich Renovierung sämtlicher noch von **F. Carl** stammende, zum Teil grosse, **Bilder** vernichte, ersuche ich eventuelle **Interessenten**, sich umgehend deswegen zu **melden**.

F. Carl's Nachf.

vorm. van Bosch

Inh.: **Nora Cosman**

Kaiser Friedrich-Promenade 55 :: :: Fernsprecher 712.

53

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme während dem Kranksein und bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels

Herrn Georg Kilb

Kgl. Zugführer a. D.

sowie für die vielen Blumenpenden sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank

Besonders danken wir noch Herrn Pfarrer Wenzel, Homburg, für die liebevollen Worte am Grabe, dem Singverein Gonzenheim für seinen letzten Sängergruß, dem Krieger- und Eisenbahnverein und der Eisenbahnfahrbeamteneinigung für die rege Beteiligung.

Gonzenheim i. T. den 7. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. M.: Kath. Kilb Wwe. geb. Schaller.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Bad Homburg v. d. Höhe.

Die Einzahlung der pro 1913 noch rückständig-n Beiträge bis spätestens 12. Januar wird hierdurch zur Weidung der zwangsweisen Einziehung in Erinnerung gebracht.

Bad Homburg v. d. H. 6. Jan. 1914.

93

Der Vorstand.

Gutes trocknes erntklaffiges Weizenpreßstroh

per Str. 1 Mt. hat abzugeben:
Georg Freimund,
6010 Ober-Erlenbach.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber

Herr Gastwirt
Josef Mengel

plötzlich verschieden ist.

Die
trauernden Hinterbliebenen.Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag, nachmittags 3 Uhr.
95

Veröffentlichungen

aus dem Handelsregister.

1. Berg- u. Hüttenproduktengesellschaft mit beschränkter Haftung, Bad Homburg d. H. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Frankfurt a. M. verlegt.

2. Direktion der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Homburg v. d. H. Dem Bankbeamten Arnold von Kasserow in Bad Homburg v. d. H. ist Gesamtpfura für die Zweigstelle Homburg v. d. H. erteilt dergestalt, daß er berechtigt ist die Firma dieser Zweigstelle in Gemeinschaft mit einem der persönlich haftenden Gesellschafter oder mit einem anderen für die Zweigniederlassung zuständigen Prokuristen der Gesellschaft zu zeichnen.

3. Friedrich Fries, Bad Homburg v. d. H. Das Geschäft ist auf den Kaufmann Jan Ferdinand Pauly zu Bad Homburg v. d. H. übergegangen, der es unter der bisherigen Firma als Einzelkaufmann fortführt. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und die Haftung für die Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Jean Ferdinand Pauly ausgeschlossen.

4. Aug. broderies Alsacienues Eva Levin, Bad Nauheim, Zweigniederlassung in Bad Homburg v. d. H. Die Zweigniederlassung in Bad Homburg v. d. H. ist aufgehoben und deren Firma erloschen.

5. Adrian & Busch, Oberursel. Den Kaufleuten Karl Stromberger und Franz Reister, beide in Oberursel, ist Einzelpfura erteilt. Die Pfura des Peter Trebert ist erloschen.

Bad Homburg, 31. Dez. 1913.

Königliches Amtsgericht.

Abteilung 4.

Schöne

6 Zimmerwohnung

mit Bad, u. Zubehör in schönster Lage per 15. Mai zu vermieten. Näheres: 75a J. Fuld, Luisenstraße 26.

Wohnung gesucht.

2 Dom n. f. bis 1. April ab-schl. Wohnung bestehend aus 4 Zimmern und 2 Mansarden oder 5 Zimmer u. 1 Mans. mit Küche und Zubeh. Offert mit Preisangabe unter. Chiff. H. 44 an die Exp. d. d. H.

13

Gebrüder Hoff

Frankfurt am Main.

Donnerstag, den 8. Januar

beginnt unser grosser

Inventur- u. Jahres-Ausverkauf

in

Seiden-Stoffen